

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben Se. kön. Hoheit den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen zum Oberstlieutenant im Husaren-Regiment Wilhelm II. deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 7 allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. October d. J. den Privatdocenten an der Universität in Graz Dr. Oswald Jingerle von Summersberg zum außerordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Czernowitz allergnädigst zu ernennen geruht.
Gautsch m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage in Reichenberg.

Wien, 20. October.

Die Auflösung einer Gemeindevertretung von dem Range und der Bedeutung jener von Reichenberg ist eine Erscheinung im öffentlichen Leben, welche die ernste Beachtung herausfordert. Die Autonomie der Gemeinde ist eines der obersten Principien des öffentlichen Lebens, sie ist die historische Grundlage, auf welcher die ganze übrige Selbstverwaltung aufgebaut wurde, und sie ist im politischen Bewusstsein der Bevölkerung tief eingewurzelt.

Eine Maßregel oder eine Maßregelung, wodurch die Gemeinde-Autonomie, wenn auch nur auf kurze Zeit, aufgehoben und die Verwaltung der communalen Angelegenheiten einem Regierungs-Functionär übertragen wird, kann deshalb nicht verfehlen, Aufsehen zu erregen, zumal wenn sie über ein durch seine industriellen und commerciellen Stellung so hervorragendes Gemeinwesen verhängt wird, wie es Reichenberg ist, das «nordböhmische Manchester» oder die «Hauptstadt des Landes» nach der Nomenclatur gewisser Kreise auch nur zwingende und unabweisbare Gründe sein, welche eine gewissenhafte Regierung zu diesem Schritte vorhanden sind, weiß jeder, der die Entwicklung der Reichenberger Verhältnisse in den letzten Jahren aufmerksam verfolgt hat. Die Reichenberger Zustände haben leider nur zu oft die öffentliche Aufmerksamkeit

auf sich gelenkt. Man kann auch von Gemeindevertretungen sagen, daß jene die beste ist, von der am wenigsten gesprochen wird. Sie soll verwalten, nicht politisieren, Geschäfte führen, nicht demonstrieren, die Gemeinde vertreten, nicht sie compromittieren. All diesen positiven und negativen Aufgaben einer Communal-Vertretung sind die Reichenberger Machthaber in herzlich geringem Ausmaße gerecht geworden, und wenn sie mehr als gut war, die Augen der politischen Kreise Oesterreichs auf sich gelenkt haben, so war es nicht durch die Güte ihrer Administration und nicht durch die Trefflichkeit ihrer Reformen, sondern durch andere weit weniger erfreuliche Seiten ihrer Thätigkeit.

Die Leidensgeschichte Reichenbergs datiert von dem Tage, an welchem eine Partei, die von den extremsten nationalen Leidenschaften erfüllt ist, die Zügel des Regiments an sich zu reißen verstanden hat. Unter dem Schlagworte, daß es gelte, die erbgeessenen Patriziers aus der Gemeindevertretung zu verdrängen und dem «Volke» seinen Antheil an der Communal-Verwaltung zu gewinnen, führten damals die nationalen Desperados die gut präparierten und organisierten Massen in den Kampf und es gelang ihnen, die Rathsstube zu erobern. Man durfte zunächst erwarten, daß die Herren, einmal im Besitze der Macht, auch zum Bewußtsein der damit verbundenen Pflicht und Verantwortung gelangen würden. Man hat sich in dieser Erwartung getäuscht. Den neuen Herren mußte die ihnen zugewallene Herrschaft über die Machtmittel eines großen Gemeinwesens als Handhabe dienen, um ihre politischen und nationalen Grundsätze besonders kräftig zur Geltung zu bringen und der ganzen Verwaltung der Stadt einen Charakter aufzudrücken, der, wie die «Presse» ausführt, nach jeder Richtung die ernstesten Bedenken rechtfertigte.

In dem Communiqué des Organs der Prager Statthalterei wird mit Schonung, aber doch mit einer dem Beobachter der Reichenberger Zustände genügenden Deutlichkeit hervorgehoben, es habe sich die Erwartung nicht erfüllt, «daß sich die Gemeindevertretung Reichenbergs schließlich doch ihrer gesetzlich übernommenen Pflichten gegenüber allen Bewohnern dieser Stadt und gegenüber der Staatsgewalt werde inne werden». In der That wurde der Besitz der Macht dazu mißbraucht, um die von der Theilnahme an der Gemeindeverwaltung ausgeschlossenen Elemente der Bevölkerung mit allen Behelfen der Administration immer weiter in den Hintergrund zu drängen und die mehr als zweideutigen Ge-

stimmungen der Machthaber gegenüber dem Reiche zu manifestieren. Welcher Art diese Gesinnungen sind, wird in dem halbamtlichen Commentar mit hinreichender Klarheit angedeutet. Diese Gesinnungen äußerten sich formell in dem Tone, worin die Herren mit den vorgelegten Staatsbehörden verkehrten, und in den geradezu strafbaren Reden, welche im Stadtverordneten-Collegium nicht nur gehalten, sondern mit Zustimmung aufgenommen wurden.

Den staatsstreuen und loyalen Bewohnern nun, die durch einen unerhörten Partei-Terrorismus der bisherigen Machthaber mundtot gemacht worden, soll die Gelegenheit geboten werden, wieder zur Geltung zu gelangen. Die Entsendung eines landesfürstlichen Commissions ist nur ein Uebergangszustand, und seine wichtigste Aufgabe wird es sein, bei den Neuwahlen dafür zu sorgen, daß die Ueberzeugungen der Bevölkerung frei und ungehindert zum Ausdruck gelangen. Daß in Reichenberg eine starke patriotische und loyale Partei vorhanden ist, dafür hat der Kaiserbuch im October vorigen Jahres den klarsten Beweis erbracht. Damals umrauschten den Monarchen Stürme der Begeisterung, die mit dem Jubel wetteiferten, der den Kaiser in Prag umgeben hatte. Allein, wenn der erwähnte halbamtliche Commentar die Hoffnung zum Ausdruck bringt, daß «jene Gesinnungen unwandelbarer Loyalität und angestammter dynastischer Treue in der neuen Vertretung Reichenbergs ihren unzweideutigen Ausdruck finden mögen», so heißt dies, daß derartige Gesinnungen in der bisherigen Vertretung ihren unzweideutigen Ausdruck nicht gefunden haben.

Wir schließen uns jener Hoffnung an. Auf jeden Fall aber erwarten wir, daß der Wiederherstellung von Zuständen, die bereits zum öffentlichen Scandale geworden sind, unter allen Umständen vorgebeugt werden wird. Ein Staat kann sich von niemandem, und am allerwenigsten von seinen eigenen Unterthanen, Provocationen gefallen lassen, und Oesterreich ist stark genug, um zu zeigen, daß es auf seinem Gebiete Herr ist, selbst in — Reichenberg.

Die Triester Lagerhäuser.

Ein Triester Blatt debutiert mit der Meldung, daß zwischen der Regierung und den Concessionären der Triester Lagerhäuser bereits weit vorgeschrittene Verhandlungen stattfinden, welche die Uebernahme der Lagerhäuser seitens der Staatsverwaltung zum Gegenstande

Feuilleton.

Johannistriebe der Vegetation.

I.

Wenn im April nach Regengüssen und Stürmen, welche die Schneedecke des Bodens hinweggefegt haben, hell hernieder scheint, so daß die wiedererwachte Pflanzenwelt diesem «Frühlingswalten» ein erfrischender Hauch neuen Lebens aus und wir haben ein Gefühl, ähnlich jenem, womit der gereifte Mann das Treiben der fröhlichen Jugend betrachtet.

Denn die Vorstellung, daß das junge Pflanzenleben aus einer früheren abgestorbenen Generation hervorgegangen sei, deckt sich völlig mit jener, die uns in den Kindern zwar Fortsetzungen der elterlichen Charaktere, aber doch ganz neue, lebensfrische Individualitäten erkennen läßt, und daß die Pflanzen jetzt in verschwendlicher Fülle Triebe und Blüten entfalten, finden wir analog dem Uberschäumen unverausgabter Lebenskraft bei Jünglingen. Andererseits sind wir gewohnt, im Herbst die ganze Vegetation absterben zu sehen und auch hierin einen Parallelismus zum Leben des menschlichen Individuums zu erblicken.

Wie die Begriffe Jugend und Frühling zur Beschreibung aufsteigender, so gebrauchen wir daher Herbst und Alter wechselseitig zur Kennzeichnung absteigender Lebensprocesse. Wir sagen z. B. von der Natur, daß sie im Frühling in jugendlichem Reize prange, und sagen von der Jungfrau, daß sie im Lenze des Lebens

stehe, da sie in maienhafter Schönheit strahle. Wir finden im Herbst, daß die Natur altere, der gealterte Mensch steht für uns im Herbst seines Lebens. Dem Backfisch, als einer im Erblühen begriffenen Knospe, stellen wir den Greis entgegen, der ausgereift hat und zu welken beginnt. Aber die Analogien zwischen dem Jahrescircle der Vegetation und dem Circle des Menschenlebens erstrecken sich noch weiter und umfassen auch die Ausnahmen von der Regel. So wie es Greise gibt, welche gelegentlich einen letzten Liebesfrühling in sich aufsteimen spüren — Johannistrieb nennt dies ein moderner Dichter treffend — so wandelt es auch die abgestorbene Natur oft seltsam an, und mitten im Herbst, ja selbst im Winter bringt sie junge Knospen und Blüten hervor.

Solche Spätlinge haben nicht das Erquickende, welches der wahren Frühlingsflora innewohnt. Denn der Stempel der Schwächlichkeit und Unfruchtbarkeit ist ihnen meist allzu deutlich ausgeprägt, und überdies gleichen sie Kindern, welche, unter günstigen äußeren Verhältnissen geboren, successive dem Elend überliefert werden. Allein unser Interesse nehmen sie doch in hohem Grade in Anspruch. Als Ausnahmen von der Regel, wonach im Herbst alle Vegetation abstirbt, werfen sie nämlich Licht auf die Bedingungen des Pflanzenlebens und besonders dessen Abhängigkeit vom Gange der Witterung.

Natürlich ist es in erster Linie die Temperatur, welche auf die vegetativen Lebensprocesse Einfluss übt. Unsere Bäume erwachen erst aus dem Winterschlaf, wenn die mittlere Tagestemperatur schon etwas über Null gestiegen ist. So lange dies nicht der Fall, also

bis zum 8. Februar ungefähr, unterbleibt der Safttrieb auch bei jenen, welche am frühesten ihre Knospen entfalten, wie z. B. der Flieder. Doch darf man sich das Erwachen aus dem Winterschlaf keineswegs schematisch vorstellen. Denn die Witterung unserer Gegenden schwankt beständig zwischen kälteren und wärmeren Perioden, und der 8. Februar stellt sich nur im Durchschnitt vieler Jahre als die ungefähre Zeit heraus, da die Tagestemperatur den Nullpunkt überschreitet. In den einzelnen Jahren hingegen gibt es einerseits schon im Jänner Perioden, während welcher die Tagestemperatur hoch über Null steht, andererseits noch im März Tagesreihen mit negativer Temperatur. Solche Unregelmäßigkeiten haben dann die Folge, daß der Safttrieb wiederholt angeregt und wieder unterbrochen, beziehungsweise beschleunigt und verlangsamt wird, und daß die im Herbst vorgebildeten Knospen zwar noch während des Winters an Umfang zunehmen, aber nur um sehr wenig.

Erst wenn der Frühling wirklich eintritt, erfolgt rascheres, anhaltendes Wachstum, und darum kommt sehr viel darauf an, ob wir schon im März vorwiegend warme, sonnige Tage haben, oder ob etwa ein Nachwinter bis Ende des Frühlingsmonats alles in Frostesseln hält. Im ersten Falle finden wir den Buchenwald in den Umgebungen der Stadt, welcher durchschnittlich am 24. April sein Laub zu entfalten beginnt, schon um Mitte April grün, im letzteren Falle kann die Belaubung bis Ende des Monats sich verzögern.

Jedes Jahr aber gehen den Buchen zahlreiche Gewächse in der Belaubung voraus, während andere

haben. Wie «Presse» und «Fremdenblatt» constatieren können, entbehrt diese Meldung jeder Grundlage und darf man wohl sagen, daß hier der Wunsch der Vater des Gedankens sein dürfte. Es ist allerdings bekannt, daß die Lage der Lagerhäuser in den maßgebenden Kreisen den Gegenstand eingehender Erwägungen bildet, wobei auch die Eventualität einer Uebernahme derselben in den Staatsbetrieb in Betracht gezogen werden dürfte. Allein eine Entschliessung über die allensfalls zu ergreifenden Maßnahmen liegt noch nicht vor und ehe dies der Fall ist, kann wohl von Verhandlungen mit den Concessionären keine Rede sein.

Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß eine Verstaatlichung der Triester Lagerhäuser mit unter jenen Maßnahmen in Erwägung gezogen werden könnte, welche die Regierung im Interesse der Beseitigung der geschäftlichen Stagnation in Triest gegebenenfalls zu gewähren bereit sein würde; es ist selbstverständlich, daß, wenn diese Eventualität in den Kreis praktischer Erörterung gelangt sein wird, die Regierung mit der Direction der Triester Lagerhäuser, beziehungsweise mit den Concessionären in Fühlung, respective Verhandlung treten muß. Die diesbezügliche Transaction stellt sich jedoch keineswegs als eine ganz einfache und ohne weiteres zu activierende dar, da auch die Staatsverwaltung selbst vorerst über die Zweckmäßigkeit und die Modalitäten der Durchführung dieser Maßnahme mit sich im klaren sein muß. In der Concessionsurkunde ist allerdings eine Einlösung durch die Staatsverwaltung vorgesehen, jedoch nur in dem Sinne, daß die Staatsverwaltung sich das Recht vorbehält, die Lagerhäuser und Hangars sowie die sonstigen Anlagen und Einrichtungen vom 1. Jänner 1930 angefangen, mithin vierzig Jahre nach Activierung der Lagerhäuser, jederzeit gegen Bezahlung eines Barbetrages in der Höhe des im Zeitpunkte der Einlösung nach Maßgabe des genehmigten Tilgungsplanes noch nicht zur Rückzahlung gelangten Nominalcapitals einzulösen.

In der Concessionsurkunde ist also vorausgesehen, daß der Betrieb seitens der Concessionäre mindestens vierzig Jahre lang geführt wird. Die Bestimmungen der Concession bieten demnach keine Basis für eine vorzeitige Einlösung; eine solche könnte demzufolge nur im Wege einer freien Vereinbarung erfolgen, und man weiß aus Erfahrung, wie schwierig sich derlei Verhandlungen in der Regel gestalten. Daß die Regierung den besten Willen hat, für Triest das möglichste zu thun, hat sie zu wiederholtenmalen gerade in der letzten Zeit bewiesen, so erst jüngst durch die Tarifmaßnahmen im Interesse der Hebung des Triester Verkehrs. Das Anlagecapital der Triester Lagerhäuser ist mit 11 Millionen Gulden angenommen, von denen bis jetzt rund sieben Millionen Gulden aufgewendet sind. Weiteren Investitionen, namentlich den Herstellungen der Lagerhäuser und Hangars hinter dem erst im Bau begriffenen Bassin IV der neuen Hafenanlage, dürfte im Hinblick auf den Umfang der in den fertiggestellten Anlagen nicht zur Benützung gelangten Magazins-Räumlichkeiten Einhalt gethan werden.

Schon die gegenwärtig bestehenden Lagerhäuser sind viel zu groß für den Warenverkehr in Triest, und der Betrieb derselben ist gegenwärtig passiv, obwohl nicht zu verkennen ist, daß der Abgang die Tendenz zur Abnahme zeigt. Wie wir vernehmen, dürfte das Passivum des laufenden Jahres um nahezu ein Drittel kleiner sein, als das des Jahres 1891. Die Vortheile, welche im Falle einer Verstaatlichung der Lagerhäuser dem Triester Handel erwachsen würden, beständen vornehmlich darin, daß die

erst nachfolgen, und zwar in ganz bestimmter Reihenfolge. Es vollzieht sich nämlich bei uns die Belaubung der Holzgewächse zwischen dem 26. März und dem 5. Mai in der Weise, daß Flieder und Hollunder den Anfang machen; dann, gegen den 10. April, folgt die Roskastanie, weiterhin die Buche und zuletzt unter Laubbäumen die Eiche. Erst nach der Eiche kommen die Nadelhölzer an die Reihe, die Lärchen, Fichten und Föhren.

Mit den Blüten verhält es sich ähnlich. Die ersten Rätzchen der Haselnuß stäuben im Durchschnitte schon am 14. Februar, das erste Schneeglöckchen blüht am 2. März, die erste Blüte des Nibiselfstrauches findet man am 13. April. Weiterhin folgen dann die Frühlingsblüten rascher aufeinander: des Kirzhbaumes am 18., des Birnbaumes am 22., des Apfelbaumes am 29. April; des Flieder's am 3., der Roskastanie am 7. Mai; das Korn dagegen blüht am 28. Mai, Weinstock, Linde und Lilie am 13., 21. und 30. Juni, die Aker am 10. August, die Herbstzeitlose am 2. September.

Da zur Zeit der Haselblüte nur wenige Tage mit positiver Tagestemperatur vergangen sind, so beträgt auch die bis dahin erreichte Wärmesumme nur 73 Grad; zur Zeit der Kirschblüte, der Apfelblüte, der Lindtblüte dagegen ist die Wärmesumme schon auf 291, beziehungsweise 536 und 1022 Grad Celsius gestiegen. Jede Pflanze bedarf also zu ihrer Entwicklung bestimmter Wärmequantität, und da für den gleichen Standort die Bedingungen des Bodens, der Exposition gegen die Sonne u. s. w. die gleichen bleiben, so muß der verschiedene Verlauf der Witterung in verschiedenen

Regierung billiger arbeiten könnte als die derzeitigen Concessionäre, welche den Abgang aus dem Betriebe decken müssen, indem sie die Lagerkosten vermindern würde. Wenn eine solche Verminderung der Lagerkosten nun auch sicherlich der Allgemeinheit sehr zufluten käme, so darf nicht außeracht gelassen werden, daß leicht eine materielle Interessencollision zwischen der Direction der öffentlichen Lagerhäuser und den Besitzern von Privatmagazinen entstehen kann.

Gegenwärtig halten sich im allgemeinen die Lagerkosten in Triest so ziemlich die Wage, und die Besitzer von Privatmagazinen können sogar unter Umständen noch die Preise der Lagerhäuser um ein geringes unterbieten. Wenn aber die Lagerhäuser im Falle der Einlösung derselben durch die Staatsverwaltung mit den Preisen herabgehen würden, so müßte dieser Vorgang selbstverständlich die Besitzer der Privatmagazine arg schädigen. Aus all diesen Argumenten ist wohl ersichtlich, daß es mit den Angaben des «Piccolo» von weit vorgeschrittenen Verhandlungen vorläufig noch kein Bewenden hat, denn die Angelegenheit liegt beuweitern nicht so einfach, wie man in gewissen Triester Kreisen sich vorzustellen scheint.

Politische Uebersicht.

(Zu den Bischofsconferenzen.) Vorgestern vormittags trat das große Bischofscomitée in Wien unter dem Vorsitze des Cardinals Grafen Schönborn wieder zu einer Sitzung zusammen. Nach den bisherigen Dispositionen werden die Sitzungen des Comitées heute geschlossen. Die Kirchenfürsten reisen dann wieder in ihre Diöcesen zurück.

(Der kroatische Landtag) tritt in den ersten Tagen des November zusammen. Der Tag wird nach der Ankunft des Banus mit dem Landtagspräsidenten Hrvat vereinbart werden. Die Budgetvorlage wird infolge bedeutender Ueberschüsse sehr günstige Ziffern aufweisen.

(Wechsel im Ministerium a latere.) Die Enthebung des Ministers am Allerhöchsten Hoflager Herrn von Szögyeny sowie die Ernennung desselben zum Botschafter am Berliner Hofe steht unmittelbar bevor, und wird Herr von Szögyeny sein Beglaubigungsschreiben in Berlin wahrscheinlich noch vor Ende des Monats October überreichen.

(Zum Troppauer Sprachenconflict.) Der Sprachenconflict des Troppauer Gemeinderathes mit der Landesregierung wegen Veröffentlichung der Cholerafundmachung ist gütlich beigelegt worden. Der Auftrag der Landesregierung, betreffend die Veröffentlichung der Kundmachung in czechischer Sprache, wurde vom Ministerium des Innern als gegenstandslos bezeichnet.

(Ein Dementi.) Die «Politische Correspondenz» bezeichnet die Wiener Mittheilung der «Bohemia», nach welcher Finanzminister Dr. Steinbach in der Delegation zu dem Delegierten Ein warnend gesagt habe, durch ein solches Vorgehen werde nur Plener in den Sattel gehoben, als vollkommen erfunden. Dr. Steinbach habe mit Ein während der Sitzungspause überhaupt nicht gesprochen.

(Aus Ungarn.) Die Gerüchte über die ungarische Ministerkrise erhalten sich noch immer in der Budapester oppositionellen Presse. Dieselben beziehen sich momentan zumeist auf die Demission des Justizministers Szilagyi, welcher für eine besonderes liberale Erledigung

ihren durch Verfrühung oder Verspätung der Blüte zum Ausdruck kommen.

In der That sehen wir, daß hierzulande die Rätzchen der Haselnuß zuweilen schon Ende Jänner, zuweilen aber erst Anfangs März sich entfalten, daß die Blütezeit des Schneeglöckchens zwischen Mitte Februar und Mitte März schwankt u. s. w. Doch werden die Schwankungen in der Blütezeit umso geringer, je später überhaupt ein Gewächs blüht, da in gewissen Zeiträumen immer wieder kältere und wärmere Epochen sich ausgleichen. Auch kommen außer der Wärme noch andere Momente in Frage. Wie die moderne Phänologie, die Wissenschaft, welche den Einfluß von Klima und Witterung auf die Periodicitäten der Vegetation erforscht, nachgewiesen hat, ist nämlich die mittlere Luftwärme, beziehungsweise die Wärmesumme, deren ein Gewächs zu seiner Blüte und Reife bedarf, für verschiedene Gegenden eine verschiedene.

Nach Infenga braucht der Mais, um zu reifen, in Palermo 115 Tage mit einer Wärmesumme von 3163 Grad Celsius, in Pisa reift er in 105 Tagen mit zusammen 2463 Grad Celsius. Ueberhaupt wird die Wärmesumme, die zur Blüte eines Gewächses nöthig ist, umso geringer, je weiter man nach Norden kommt oder je höher man im Gebirge aufsteigt. Denn außer der Wärme der Sonnenstrahlen ist auch die Lichtwirkung der letzteren von hoher Bedeutung, besonders für Blüte und Samenreife.

Bei den Pflanzen der Polargegenden und des Hochgebirges tritt die Blattentwicklung auffällig gegen jene der Blüten zurück, und zugleich erscheint der ganze Vegetationsproceß auf wenige Monate zusammen-

der «kirchenpolitischen Fragen» im Sinne der protestantischen Forderungen eintreten soll. Von der Demission des Grafen Saky ist schon weniger die Rede, wenn gleich behauptet wird, daß er eher zurücktreten als seinen bekannten Februar-Erlass — direct oder indirect — zurücknehmen würde.

(Beim k. k. Reichsgerichte) werden in den Tagen vom 24. bis 31. d. M. öffentliche mündliche Verhandlungen stattfinden, darunter über 32 Klagen gegen das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht auf Ergänzung der Congrua; über mehrere Beschwerden wegen Verletzung des durch die Verfassung gewährten politischen Rechtes der Freizügigkeit, sowie des Rechtes, Vereine zu bilden; über Beschwerden wegen Verletzung der nationalen Gleichberechtigung sowie wegen Verletzung des politischen Rechtes auf Wahrung der Pflege der eigenen Nationalität, dann wegen Verletzung der Gemeinde-Autonomie, endlich über drei Klagen gegen das k. k. Landes-Vertheidigungsministerium auf Erhöhung, beziehungsweise Zuerkennung einer Gendarmerie-Pension.

(Strafgesetz-Ausschuss.) In der vorgestrigen Sitzung des permanenten Strafgesetz-Ausschusses wurde auch die Wiederaufnahme einer Bestimmung über die wechselseitige Compensierung der Strafen bei Verleumdungen und Körperverletzungen beschlossen, welche zwischen die §§ 66 und 67 des Regierungsentwurfes einzuschalten ist. Die Bestimmung erhielt nach den Aeußerungen des Referenten Dr. Ropp und des Grafen Pininski ungefähr die folgende Fassung: «Wird eine Verleumdung (§ 212 und folgende) oder Körperverletzung von dem Angegriffenen oder einer ihm nahestehenden Person mit einer dieser Handlungen auf der Stelle erwidert, so kann der Richter für beide Verleumdungen und für den Mindererschuldigen bei Verleumdungen und bei den im § 237 bezeichneten (leichten) Körperverletzungen von der Strafe ganz absehen.»

(Der Reichsrath.) Wie man dem «Przeglad» aus Wien bestätigt, wird der Reichsrath am 3. November zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit zusammen treten. Der Staatsvoranschlag pro 1893, der nahezu fertiggestellt ist, werde dem Abgeordnetenhaus sofort in der ersten Sitzung unterbreitet werden. Dieses Budget werde gerade so wie das vorjährige ohne Deficit abgeschlossen. Bei der Budgetverhandlung werde wieder von Plener empfohlene abgekürzte Verfahren, das sich gut bewährt hat, zur Anwendung gelangen und dabei die Erledigung gewisser Budgettitel ohne vorherige berathung im Budgetausschusse gleich im Plenum des Hauses erfolgen, so daß es gelingen dürfte, das Budget noch vor Neujahr zu votieren. Im Jänner finde eine Nachsession jener Landtage statt, welche ihre Arbeiten im September nicht zum Abschlusse gebracht haben. Hierauf folgt der weitere Sessionsabschnitt des Reichsrathes.

(Deutscher Reichstag.) Die in der vorigen Session des deutschen Reichstages unerledigt gebliebenen Gesetzentwürfe über den Checkverkehr und über die Bekämpfung der Trunksucht werden der «National-liberalen Correspondenz» zufolge nicht wieder eingebracht werden. Dagegen werden die Gesetzentwürfe über den Verrath militärischer Geheimnisse und über die Bekämpfung der Unsitlichkeit aufs neue unterbreitet werden. Wahrscheinlich wird auch das Reichs-Strafgesetz vorgelegt werden. Eine Vorlage über die Verschärfung des Pressgesetzes, von der in einigen Zeitungen

gedrängt, dort, weil die Bestrahlung während der langen Tage eine bedeutende ist, weil durch die wasserdampfarme Atmosphäre die Intensität der Sonnenstrahlen nur wenig geschwächt wird. Umgekehrt wirken große Feuchtigkeit der Luft und das Vorwiegen wolkiger, nebeliger und Regentage in erster Linie günstig auf die Laubentwicklung. Die Grasfluren und Parks von England sowie ganz besonders die Wälder von Patagonien sind berühmt ob ihrer Ueppigkeit, die Blütenentwicklung dagegen ist spärlich, und vollends die Fruchtreife wird bei vielen Gewächsen problematisch wenn sie nicht gar ausbleibt.

Dabei ist zu bemerken, daß in Ländern wie England und Nordwest-Frankreich, welche sich durch frühe Sommer und warme Winter auszeichnen, die Vegetation der Gewächse eine weit längere ist, als in den continentalen Ebenen von Rußland und Ungarn, ja selbst als bei uns. In Laibachs Umgebung erfolgt das herbstliche Absterben der Vegetation durchschnittlich zwischen dem 25. September und 10. December. Den Anfang machen die Johannisbeeren, dann verschärfen sich Roskastanien, Buche und Birke (9. bis 13. October) und stehen gegen Ende des Monats fast taub; zuletzt entlauben sich Lärchen und Flieder.

Im Zusammenhange mit den oben angeführten Daten der Knospenauswicklung ergibt sich hieraus, daß die Vegetationsperiode der verschiedenen Gewächse eine sehr verschiedene ist, bei uns z. B. eine sehr lange für den Flieder, eine relativ kurze für die Roskastanie. Ursache des Abchlusses des Vegetationsproceßes im allgemeinen die Trockenheit im Hochsommer und Herbst und späterhin die Kälte, welche beide bewirken.

die Rede gewesen ist, befindet sich noch in den ersten Stadien der Vorbereitung.

(Auswanderung der Ruthenen.) Die russischen Blätter fangen an, die galizischen Ruthenen vor der Einwanderung nach Rußland zu warnen. „Petersburgskaja Wjedomosti“ erinnern die Emigranten daran, daß die Lage des russischen Landvolkes derzeit recht traurig und die Gründung eines neuen Heims sehr schwierig sei. Rußland habe in Europa keinen Grund und Boden zu vergeben und die fruchtbareren asiatischen Territorien werden mit Emigranten aus dem Central-Gouvernements colonisiert, welche leichter und billiger dorthin befördert werden können, als die Auswanderer aus den entlegenen westlichen Gouvernements.

(Die französische Kammer) begann vorgestern die Berathung eines auf die Frage des Schiedsgerichtes bezüglichen Antrages und erklärte sich für die dringliche Behandlung desselben. Artikel I, welcher die Einsetzung von Versöhnungs- und schiedsgerichtlichen Comités zur Hintanhaltung oder Beilegung von Differenzen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern verlangt, wurde angenommen. Auch mehrere andere Artikel wurden genehmigt.

(Richtermangel in Deutschland.) Zwischen dem preußischen Finanzminister und dem Justizminister schweben lebhaftere Verhandlungen über die Vermehrung der Richterstellen. Die Sache ist indessen noch nicht abgeschlossen. Bei diesem Anlasse hört man, daß fast von allen deutschen Regierungen übereinstimmend Klagen über Richtermangel eingelaufen seien.

(Zur Lage in Tonking.) Im französischen Ministerrathe verlas Staatssecretär Jamais eine Depesche des General-Gouverneurs de Lanessan, derzufolge die Lage in Indo-China eine befriedigende ist und der Aufenthalt chinesischer Banden in Tonking sich nicht bewährt.

(Im russischen Reichsrathe) wird gegenwärtig die Frage über die Aufnahme einer Bestimmung in die neue Advocatenordnung erörtert, welcher zufolge Israeliten in Zukunft als beeidete Bertheidiger nicht zugelassen werden sollen.

(Die griechische Regierung) wies vorgestern postalisch ihre Vertretungen an, die Aufmerksamkeit der Mächte auf den Zwischenfall Zappa zu lenken.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, der Kirchenvorsteherin dases sowie zur Restaurierung der Friedhofmauer und des Pfarrhofs dachtes 100 fl. zu spenden geruht.

(Bom Hofe.) Se. Majestät der Kaiser wird nach den bisherigen Dispositionen Dienstag, den 25. d. M., von Gödöllö wieder in Wien eintreffen. Ihre Majestät die Kaiserin wird noch eine Zeitlang in Gödöllö verbleiben und sich dann nach Corfu begeben. Der Tag der Abreise ist noch nicht festgesetzt.

(Vogelschutz in Italien.) Es ist eine alte Klage, daß alle Vogelschutzgesetze in Deutschland und Desterreich in Bezug auf die Wandervogel wenig nützen, weil die armen Thierchen bei ihrem herbstlichen Durchzug in Italien schonungslos und massenhaft gefangen, gebraten und verpeist werden — ohne Rücksicht darauf, ob es Singvögel sind oder nicht. Bisher hat die ita-

daß zu einer Zeit, da die Säfte der Bäume und ihres Nährbodens nach der Fruchtreife erschöpft sind, die Nahrungsaufnahme aus Luft und Erde reducirt wird. Und zwar ist dies je weiter nach Osten, desto mehr der Fall.

In den ungarischen Ebenen erfolgt die Frühlingsentwicklung der Gewächse nicht früher, sondern meistens später als in England oder Nordwest-Frankreich. Der Birnbaum z. B. blüht in Plymouth am 28. März, in Ofen am 18. April; der Apfelbaum in Stornoway (Nordschottland) am 15. April, in Ofen zur selben Zeit wie der Birnbaum. * Naturgemäß ist aber in England wie in Ungarn dieser Blüte die Laubentfaltung zahlreicher Holzgewächse und die Entwicklung der Kräuterflora des Frühlings vorausgegangen.

Tropdem stirbt die Vegetation in England weit später ab als in Ungarn, da die Sommer hier ungewöhnlich heiß sind, besonders in den großen Ebenen. Wochenlang erhält sich das Quecksilber auf 24 bis 37 Grad und sinkt selbst in der Nacht nur um 5 bis 10 Grad. Die Luft ist außerordentlich heiß und trocken, kein Thautropfen labt die Vegetation; Pflanzen, Thiere und Menschen leiden nach Regen, aber Wolken am fernem Horizont zeigen sich nur, um rasch wieder zu verschwinden.

* In Europa überhaupt gibt es natürlich weit größere Unterschiede in den Daten der Frühlingsblüten. Es blüht der Birnbaum in Porto am 6. März, in Bultowa am 10. Juni, der Apfelbaum in Athen am 15. März, in Felsingfors am 25ten Juni. Der Flieder blüht in Süd-Europa im März, in Finnland sowie in den Alpen bei 1500 Meter Seehöhe Mitte Juni

lienische Gesetzgebung in dieser Hinsicht so gut wie nichts gethan. Um so dankenswerter und bei der leidenschaftlichen Vorliebe der Italiener für Vogelfang und Vogeljagd geradezu merkwürdig ist es, daß sich neuestens in Italien selbst Widerspruch gegen den barbarischen Mord der gefiederten Sänger erhebt. Eine energische Rundgebung dieser Art liegt uns vor. Der kürzlich abgehaltene Congress der landwirtschaftlichen Gesellschaften der Emilia und der Marken hat einstimmig den Antrag angenommen, die Regierung möge aufgefordert werden, dem Parlamente ein Jagdgesetz vorzulegen, durch welches die nützlichen Vögel geschützt würden. Der Congress drückte ferner den Wunsch aus, man möge für drei oder fünf Jahre jede Jagd, ausgenommen die mit der Schießwaffe, verbieten.

(Die touristischen Unglücksfälle des Jahres 1892.) Die „Oesterreichische Touristen-Zeitung“ hat die ihr bekannt gewordenen touristischen Unglücksfälle der verflossenen Reisesaison in einer übersichtlichen Tabelle zusammengestellt. Wir entnehmen derselben, daß auf 32 Partien 42 Personen verunglückten; 10 Touristen wurden verwundet, 26 Touristen und 6 Führer büßten das Leben ein. Mindestens 80 Procent dieser Unglücksfälle sind erwiesenermaßen durch Unvorsichtigkeit und Unerfahrenheit veranlaßt worden, und dieser Procentfuß würde sich zweifellos noch höher stellen, wenn jene Unfälle, deren Ursache unbekannt ist, klargestellt werden könnten; ja, auch bei einigen der durch Elementarereignisse (also durch objective Gefahren) herbeigeführten Unglücksfälle steht noch die Frage offen, ob dieselben nicht durch mehr Vorsicht zu vermeiden gewesen wären.

(Der größte deutsche Soldat.) Vor einigen Tagen lenkte in Ohligs die allgemeine Aufmerksamkeit ein auf Urlaub befindlicher Soldat auf sich. Er ist der größte Soldat der ganzen deutschen Reichsarmee, rechter Flügelmann beim ersten Garderegiment zu Fuß. Der Riese, Brißschau mit Namen, ist zu Urdenbach geboren und konnte seinerzeit bei der Musterung in Düsseldorf nicht unter das Maß gebracht werden. Seine Länge beträgt 2.06 Meter, gleich 6 Fuß 7 1/4 Zoll. Er wurde kürzlich mit dem kleinsten Soldaten der Reichsarmee, dem deutschen Kronprinzen, auf einem Bilde photographirt. Eines dieser Bilder bekam Brißschau zum Andenken geschenkt.

(Eine unterschobene Gattin.) Vor dem Berufungsgerichte in Tiflis wurde vor kurzem ein überaus seltsamer Proceß verhandelt. Alexei Cumarckov klagte nämlich auf Ehescheidung, weil seine Frau nicht diejenige Person sei, die er geheiratet habe. Festgestellt wurde, daß die Schwiegermutter nach dem Tode ihrer an Cumarckov verheirateten Tochter diesem ihre uneheliche Tochter Eugenie als Frau gesandt hat. Cumarckov wurde mit seiner Klage abgewiesen (wahrscheinlich, weil gar keine Ehe vorhanden war, die geschieden werden konnte), Mutter und Tochter dagegen zu 100 Rubel Geldbuße oder einem Monat Gefängnis verurtheilt.

(Falsches Geld.) In neuester Zeit tauchen in Obersteier wieder falsche Silberguldenstücke in größerer Anzahl auf. Es wurden mehrere Falsificate in Wirtschaften und Orten des Müritzthales eingenommen. Ebenso wurden Versuche gemacht, solche bei Eisenbahncassen und Postämtern an Mann zu bringen, zum Theile mit Erfolg. Auch begannen hier und da wieder Falsificate von 50 fl.-Staatsnoten, und zwar im oberen Murthale, zum Vorschein zu kommen. In Leoben wurden Fälle zur Anzeige gebracht, daß 50 fl.-Falsificate dortselbst in Circulation seien, welche wahrscheinlich an Bauern von fremden Händlern auf Viehmärkten ausbezahlt wurden.

So vergehen Tage und Wochen. Die Blätter der Bäume und Gesträuche welken infolge der großen Hitze, Dürre und gesteigerten Verdunstung, die Saaten vergilben, brennen aus oder werden zu früh reif, die Grasnarbe der Wiesen vertrocknet gänzlich.

Dichte Staubwolken bedecken nun das ganze Aeföld, kaum sieht das Auge hier und da einen grünen Fleck. Nun fällt wohl in einzelnen Jahren im Herbst noch etwas Regen und die Vegetation richtet sich wieder ein wenig auf, öfter aber dauert der Ende Juli beginnende Stillstand, der Sommerschlaf der Vegetation, bis Anfangs October, und da jetzt bereits die ersten Reise sich einstellen, so stehen die Bäume und Sträucher Mitte November entblättert oder mit dürrer Laub da. Im November fallen zwar wieder reichliche Regen, sie sind aber kalt und bringen an dem Bilde der Pflanzenwelt keine Aenderung mehr hervor, ja in der zweiten Hälfte des November erscheint die Landschaft häufig schon in Schnee gehüllt. Die Sommerruhe ist so allmählich in den Winterschlaf übergegangen, welcher bis gegen Ende März hin anhält. Anders in England und Nordwest-Frankreich. Hier ist das Winterklima ein wahrhaft subtropisches, selbst im Jänner steht das Quecksilber durchschnittlich auf 4 1/2 bis 7 Grad, und von einem winterrhischen Charakter der Vegetation, wie wir ihn gewöhnt sind, kann keine Rede sein. Selbst subtropische Gewächse dauern im Freien ohne jeden Winterschutz aus, und in Brest z. B., welches mit Wien unter gleicher Breite liegt, sind mehrere japanische Camelien zu wahren Bäumen geworden. Japanische und chinesische Bambusarten gedeihen hier prächtig, die Arancaria imbricata

(Freiherr von Wehli †) Der pensionierte Sectionschef im Ministerium des Innern Dr. August Freiherr von Wehli ist in Aussee an Marasmus gestorben. Vor einigen Wochen war Freiherr von Wehli dort schwer erkrankt, Montag wurde er mit den heiligen Sterbesacramenten versehen. Der Verstorbene hatte ein Alter von 81 Jahren erreicht. Im Jahre 1871 wurde Sectionschef Wehli kurze Zeit die Leitung des Ministeriums des Innern übertragen; 1873 erhielt er beim Uebertritte in den Ruhestand die Geheimrathswürde, und seit October 1876 war er lebenslangliches Mitglied des Herrenhauses.

(Eine merkwürdige Familie.) Der vor einigen Tagen verstorbene französische Graf Divonne hinterläßt, wie wir im Pariser „Figaro“ lesen, einen Sohn Namens Charles. Besterer ist taubstumm und hat sich im Jahre 1864 mit Fräulein Comperre de Champagny, die ebenfalls taubstumm ist, vermählt. Dieser Ehe sind drei Kinder entsprossen, die vollkommen gut sprechen und hören. Diese merkwürdige Familie lebt auf ihrem Schlosse Trois-Moulins nächst Melun.

(Todt aufgefunden.) In Marburg wurde vorgestern der dortige Maurer- und Zimmermeister Herr Ignaz Rablegger vor seiner Wohnung, am Fuße der steilen Hausstiege, als Leiche aufgefunden. Er hatte eine kleine Wunde in der Schläfengegend. Rablegger ist jedenfalls beim Aufschließen der Wohnungsthüre nachts über die Treppe hinabgestürzt und dadurch verunglückt. Der Verstorbene hatte als Nachfolger des Baumeisters Kupfer in Marburg zahlreiche Bauten ausgeführt.

(Schiffsunfall.) Bei der vorgestrigen Ankunft des Dampfers „City of New-York“ betreten Zollbeamte und Matrosen gleichzeitig den Landungssteg. Dieselben rannten so heftig aufeinander, daß der Steg umschlug und 9 Personen ins Wasser stürzten. Zwei Zollbeamte ertranken.

(Verschüttet.) Aus Hamburg wird telegraphirt: Auf dem Steinwerder am Reihertiege ist ein Siel (eine Schleuse) eingestürzt, wodurch sieben Arbeiter verschüttet wurden. Davon wurden fünf gerettet, zwei blieben todt. Der Einsturz erfolgte, nachdem der Eisenbahnzug die Unglücksstelle passiert hatte.

(Ein Familiendrama.) Vorgestern feuerte ein Gast im „Café Cordemante“ am Boulevard Ansbach in Brüssel auf seine Frau und seinen Freund, den angeblichen Liebhaber der Frau, mehrere Revolverkugeln ab. Die Frau liegt im Sterben. Der Mörder wurde verhaftet.

(Unglaubliche Roheit.) Am Montag abends wurde in der Gartengasse in Marburg ein armer blinder Harmonikaspieler von unbekanntem Thätern überfallen, zu Boden gestossen und seiner Harmonika sowie seines Stodes beraubt.

(Römisches Haus.) Zu Mainz wurde vorgestern bei der Bornahme von Erbarbeiten ein römisches Haus mit einer wohl erhaltenen vollständigen Emaille-Werkstätte, Schmuckgegenständen und Arbeitsgeräth aufgedeckt.

(Leere Wohnungen in Berlin.) Nach einer Mittheilung der „Baugewerbe-Zeitung“ beträgt die Zahl der in Berlin gegenwärtig leerstehenden Wohnungen etwa 40.000.

(Sektasten = Robold.) Einem geehrten Publicum zur gefälligen Anzeige, daß ich von heute ab in meinem Restaurant Bedienung von zarten Hundchen eingeführt habe.

steht in prachtvollen Exemplaren, Feigenbäume erreichen riesige Dimensionen.

Noch begünstigter sind die Canal-Inseln. Da blühen Magnolien, während Myrten, Geranien, Fuchsien und Camelien baumförmig werden. Citronenbäume bleiben das ganze Jahr im Freien, ebenso Aoen, und auf einer der Scilly-Inseln findet sich eine Allee von Yucca, ja zu Tipperary in Irland, drei Breitgrade nördlich von Wien, überwintern zehn Meter hohe Borbeerbäume ohne allen Schutz.

Zu dieser subtropischen Vegetation, welche wir nur in Treibhäusern zu sehen gewohnt sind, gesellt sich in den nordwesteuropäischen Küstenländern noch eine ziemlich reichhaltige einheimische. Die herrlich grünen Rasen, ob welcher England berühmt ist, überdauern den Winter, und im December blühen nicht nur Scharen von Frühlingssblumen, wie Primeln und Veilchen, sondern häufig auch Rosen und Levkojen, das Grün der Laubbäume aber fällt spät ab, kaum vor Ende November. Die Ursache dieses späten Erlöschens, beziehungsweise fast immerwährenden Fortlebens der Vegetation, ist dieselbe, welche den Wein nie und die Kirschchen zuweilen nicht reifen läßt — die Kühle der Sommerzeit.

In Süd-England und in Nordwest-Frankreich ist der Juli durchschnittlich um fünf bis sechs Grade kälter, als im ungarischen Tieflande, und da vom August ab der Regen schon wieder dem herbstlichen Maximum sich nähert, so erscheint die Vegetation in hohem Grade frisch zu einer Zeit, da in den Ebenen Ungarns schon alles verdorrt ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Abschiedsvorstellungen beim Herrn Landespräsidenten.) Gestern sind die Herren Bürgermeister von Radmannsdorf, Krainburg und Bischofslack sowie eine Deputation der hiesigen freiwilligen Feuerwehr beim Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Winkler behufs Beglückwünschung und Verabschiedung erschienen.

(Die neuen Münzen.) Ein Mitarbeiter der «Neuen freien Presse» hatte vorgestern Gelegenheit, die neuen Münzen, welche im Wiener Münzamt geprägt wurden, zu betrachten. Die vollendete künstlerische Herstellung dieser neuen Münzen wird ihnen sehr bald die allgemeine Sympathie des Publicums verschaffen. Auf dem goldenen Kronenstücke, welches der genannte Mitarbeiter sah, ist der Kopf Sr. Majestät des Kaisers mit einer Meisterschaft ausgeführt, wie vielleicht auf keiner österreichischen Münze. Es ist dem Graveur gelungen, den geistigen Ausdruck, die Mischung von Wohlwollen und Entschlossenheit in den Gesichtszügen des Monarchen mit einer Feinheit und Vollendung wiederzugeben, welche die Münze zu einem Kunstwerk im besten Sinne des Wortes macht. Jeder Besitzer dieser Münze wird auch zugleich das beste Porträt des Kaisers haben, und es wird das Publicum interessieren zu erfahren, dass auch die Kaiserin ihre besondere Freude über die gelungene Ausführung dieser Münze äußerte. Die Zeichnung ist nach der Natur entworfen, denn der Kaiser hat dem Kammer-Medailleur Scharff drei Sitzungen bewilligt. Auch der Adler ist bis in das feinste Geäste vortrefflich gelungen und trägt, was nicht leicht auszuführen ist, eine auf den ersten Blick sofort erkennbare österreichische Physiognomie. Die österreichischen Goldtröten werden jedenfalls zu den schönsten Münzen Europa's zählen. Auch ein Zwanzig-Sellerstück aus Nickel hatte der genannte Mitarbeiter Gelegenheit zu besichtigen. Wer diese Münze sieht, kann die Befürchtungen nicht theilen, als ob mit derselben ein Missbrauch getrieben werden könnte oder als ob hier eine Verwechslung mit höherwertigen Geldsorten möglich wäre. Die Münze ist im thesaurischen Stile ausgestattet und so charakteristisch, dass selbst Analphabeten sofort mit derselben vertraut werden müssen. Das Münzamt, welches diese Münzen geprägt, und die Künstler, welche die Zeichnung und die Gravierung geliefert haben, werden für ihre Leistungen gewiss den allgemeinen Beifall finden.

(Deutsches Theater.) Herr Hermann Schwarz stellte sich gestern in der Rolle des Philipp Derblay im bekannten Dhnel'schen Schauspiel «Der Hüttenbesitzer» dem Publicum vor und errang einen schönen Erfolg. Der Debutant verfügt über eine sympathische Bühnenerscheinung, ein wohlklingendes Organ und ausdrucksvolles Spiel, Vorzüge, welche das Publicum dankbar anerkannte. Es dürfte somit das Schauspiel an diesem Künstler einen schätzenswerten ersten Liebhaber und Helden gewonnen haben, und wir werden noch voll auf Gelegenheit haben, über Herrn Schwarz weiteres zu berichten. Als ebenbürtige Partnerin stand ihm Fräulein Elsa Müller zur Seite, die in der Rolle der Claire neuerdings ihr schönes Talent bekundete und wohlverdienten Beifall erntete. Auch die Damen Linzbauer, Stehle und Kaufmann bemühten sich, Gutes zu leisten. Störend waren einige Gedächtnisschwächen der kleineren Herrenrollen. Im übrigen war die Vorstellung befriedigend, und hätte das interessante Stück einen besseren Besuch verdient.

(Im «Collegium Marianum») fand vorgestern nachmittags die feierliche Einweihung des neuen, allen didaktischen und hygienischen Anforderungen vollkommen entsprechenden, namentlich auch mit einer großen geräumigen Turnhalle versehenen Schultractes statt. Nach der kirchlichen Einsegnung hielt der hochw. Herr Propst Dr. Farc die Festrede, während die Zöglinge verschiedene Declamationen und Chöre in deutscher und slovenischer Sprache recht gelungen zu Gehör brachten und sehr exacte Turnübungen ausführten. Die ganze Anstalt kann nunmehr als vollendet angesehen werden; dieselbe besteht aus einem 67 Meter langen Hauptgebäude, einer großen Hauskapelle, dem Schultracte, einem Badehause, Waschküche und den Wirtschaftsgebäuden nebst Garten.

(Aus dem Publicum.) Man schreibt uns aus Kreisen der Tirnauer Bevölkerung: In nächster Nähe unserer besonders zahlreich von Arbeitern bewohnten Vorstadt (darunter in der Bauzeit einige Hunderte von italienischen Maurern, welche in Massenquartieren beim Baumeister Faleschini untergebracht sind), an der Stadtwalbstraße nächst dem Gebäude des Abdeckers, werden alle auf pneumatischem Wege in der Stadt aus den Aborten ausgepumpten Fäcalien abgelagert. Die Masse derselben vermehrt sich natürlich von Tag zu Tag, und der Duft, welchen die Fäcalien entsalten, reicht bei südlichem Winde bis in die Tirnau und Krakau und ist unerträglich. Ein wahrer Seuchenherd befindet sich sozusagen im Pomörium der Landeshauptstadt. Mit Recht sieht man in unserm Stadtviertel einer etwa auftretenden Epidemie mit größter Besorgnis entgegen und fragt sich, ob denn der Stadtmagistrat zur Ablagerung der Fäcalien nicht einen anderen Platz, etwa die ehemalige städtische Baumschule, ausfindig machen könnte. Mögen die berufenen Factoren die Angelegenheit nicht unbeachtet lassen.

(Zum Währungswechsel.) Das k. k. Finanzministerium erinnert neuerlich daran, dass die nach dem Conventionsmünzfuß ausgeprägten inländischen Silbermünzen unwiderruflich bis zum 31. December d. J. als letztem Termin einberufen werden. Die Kundmachung ist von der größten Wichtigkeit, da bei der Nichtbeachtung des äußersten Präclusivtermines dem Publicum ein sehr empfindlicher Schaden entstehen kann. Ein ganzer Kronenthaler, der mit 2 fl. 30 kr. eingelöst wird, ist beispielsweise nach dem Einlösungstermine nur mehr circa 1 fl. 65 kr. wert; ein alter Zwanziger C.-M. gelangt mit 34 kr. zur Einlösung und wird nach Ablauf dieses Jahres nur mehr einen Wert von 24 kr. haben.

(Fackelzug.) Die hiesigen slovenischen Gesangsvereine, der Turnverein «Sokol», der slovenische Bicycle-Club, das Veteranencorps sowie die Bürgerschaft veranstalten heute abends um 9 Uhr zu Ehren des scheidenden Herrn Landespräsidenten Baron Winkler einen Fackelzug, welcher vom Rathhause aus seinen Anfang nimmt. Vor der Wohnung des Herrn Landespräsidenten tragen die Gesangsvereine drei Chöre vor, während eine Deputation sich zum Freiherrn von Winkler begibt. Der Zug kehrt dann zum Rathhause zurück, woselbst er sich auflöst.

(Zur Sprachenverordnung.) Wie der «Pr.» gemeldet wird, wies der Leiter des Ciller Bezirksgerichts, Dr. J. Huber, slovenische Eingaben, der dortigen Notare zurück. Der Recurs derselben wurde vom Oberlandesgerichte und dem Justizminister gleichfalls zurückgewiesen. Letzterer erklärte, die Sprachenverordnung seines Vorgängers beziehe sich nur auf den Verkehr der Gerichte mit den Parteien, keineswegs auf den Verkehr der Behörden unter einander, in welchem die deutsche Sprache die Dienstsprache sei. Auch die Notare haben sich im Amtsverkehr der deutschen Sprache zu bedienen.

(Verunglückt.) Dienstag nachmittags gieng der 33jährige lebige Besitzersohn Georg Pavlatovic von Gerdune, Bezirk Tschernembl, mit der Besitzerin Maria Gerdun nach «Gaje», in eine kleine, nahegelegene Kastanienwaldung, um dort die Kastanien abzuschütteln, und kletterte zu diesem Zwecke auf einen Baum. Pavlatovic fiel vom Baume herab und blieb bewusstlos liegen. Er wurde nach Hause getragen und verschied infolge der erhaltenen innerlichen Verletzungen am darauf folgenden Tage.

(Der erste Schnee.) Seit gestern mittags schneit es nun auch in Laibach, und geschäftig eilen die Schneeflocken zur Erde nieder, so dass gestern abends schon die Dächer und Straßen mit einer bedeutenden Schneeschichte bedeckt waren. In den oberkrainischen Alpen war schon vorgestern ein ausgiebiger Schneefall eingetreten. Der Winter käme jetzt vorzeitig, denn der Landmann hat noch so manche Feldfrüchte vom Acker einzuheimen.

(Promenade-Concert.) Im Falle günstiger Witterung findet morgen mittags ein Promenade-Concert mit folgendem Programme statt: 1.) «Signum laudis», Marsch von Koll; 2.) Overture zur Oper «Königsleutenant» von Titt; 3.) «Beturia», Walzer von Ivanovici; 4.) Phantasie zur Oper «Hohengrin» von Richard Wagner; 5.) Duett aus der Oper «Die Zigeunerin» von Balfé; 6.) «Freiwillige vor!», Galopp von Kulmt.

(Vortrag im Rudolfinum.) Die Monatsversammlungen des Musealvereines für Krain beginnen wieder am nächsten Mittwoch, den 26. October. Am genannten Tage um 6 Uhr abends wird Herr Turnlehrer Julius Schmidt einen Vortrag halten über das Thema: «Die windischen Wallfahrten an den Niederrhein und die Ursachen derselben».

(Der Verein der Aerzte in Krain) hält Mittwoch, den 26. d. M., 6 Uhr eine Monatsversammlung ab mit nachstehender Tagesordnung: 1.) Innere Angelegenheiten. 2.) Wissenschaftliche Vorträge und Demonstrationen, darunter Primararzt Dr. Slajmer: «Ueber Enterotomie». Nach der Versammlung findet eine gesellige Zusammenkunft im «Hotel Elefant» statt.

(Aus Zirklach) in Oberkrain geht uns die Nachricht zu, dass dortselbst wegen herrschenden Infectionskrankheiten (Typhus, Ruhr und Scharlach) die Schule bis auf weiteres geschlossen werden musste.

(Todesfall.) Im Spitale der Barmherzigen Brüder in Graz ist vorgestern der ehemalige Dom- und Stadtpfarrer von Marburg, Herr Christoph Kanduth, nach schwerem Leiden gestorben.

(Ernennungen.) Der Postofficial Robert Stumpfi wurde zum Postcontrolor in Triest, der Postofficial Johann Füttner zum Postcassier in Pola ernannt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Reichenberg, 21. October. Im «Café Kronprinz» fand heute eine vom gewesenen Bürgermeister Dr. Schücker über Auftrag des Regierungskommissärs einberufene Versammlung der Stadtverordneten beider Parteien statt. Es wurde beschlossen, von der Ueberreichung des Recurses gegen die Auflösung Abstand zu nehmen und den Regierungskommissär um die Ausschreibung der

Neuwahlen in der gesetzmäßigen Frist von sechs Wochen zu erfuchen, damit die Gemeinde-Interessen nicht geschädigt werden. Das Ersuchschreiben an den Regierungskommissär wird auch den Protest gegen die Auflösung enthalten. Durch die Stadt patrouillieren Gendarmen. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Lemberg, 21. October. Im Bezirke Wieliczka, Gemeinde Piaski wielkie, an Krakau grenzend, sind zwölf Personen an Cholera erkrankt, von denen vier starben. In Debniki erkrankte und in Plaszów starb eine Person an Cholera. Beide Gemeinden gehören auch zum Bezirke Wieliczka.

Brüssel, 21. October. Dem «Journal de Bruxelles» zufolge ist die Veranstaltung von Weltausstellungen in Antwerpen und Brüssel, die durch eine elektrische Bahn zu verbinden sind, beschlossen, und sind die erforderlichen Geldmittel bereits aufgebracht.

Paris, 21. October. Die chinesische Post überbringt die Meldung, dass der französische Consul in Menge die Absetzung des an der Grenze von Tonkin commandierenden, dem Einflusse Frankreichs feindlich entgegenwirkenden chinesischen Generals erlangt habe.

Chicago, 21. October. Die Festlichkeiten anlässlich der Einweihung der Gebäude der Weltausstellung begannen heute mit einem großen Festzuge, an dem etwa 90.000 Personen theilnahmen.

Verstorbene.

Den 21. October. Aloisia Poreber, Arbeiter's-Tochter 4 1/2 Mon., Schießstättgasse 11, Lungentuberculose. — Aloisia Dolzan, Arbeiter's-Tochter, 4 Mon., Triesterstraße 26, Ruhr.

Im Spitale:

Den 20. October. Katharina Mulej, Arbeiterin, 53 J., Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: October, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 21. 10. 7 U. Mg., 2 » N., 9 » Ab.

Morgens Nebel, dann Regen, seit nachmittags halb 3 Uhr dichter Schneefall anhaltend, reiches Sinken der Temperatur des Barometers. — Das Tagesmittel der Temperatur um 10.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Für Laubsägefreunde. Ein angenehmer Zeitvertreib für die Wintertage und lange Abende für jung und alt bildet die Herstellung von hübschen Laubsäge-Arbeiten. Als gute Einkaufsquelle für alle in dieses Fach einschlagenden Artikel, als Journiere, Vorlagen aller Art, Werkzeuge und Zubehör größter Auswahl, empfehlen wir das bestbekannte Wiener Laubsägewerkzeug-Specialitätengeschäft «zum goldenen Pelikan» Wien 7. Bezirk, Siebensterngasse 20. Preisbuch wird auf Verlangen gratis versendet.

P. T.

Ich offeriere:

- Winterblousen 1 fl. 60 kr., Russische Blousen 2 fl. 50 kr., Crème-Flanellblousen 2 fl. 90 kr., Tricotkleidchen 1 fl. 80 kr., 2 fl. 50 kr., Modablousen, Tricottailen, reizende Theater-Capottes und Kopf-Scharpes von 90 kr. aufwärts

Modewaren-Etablissement Heinrich Renda, Laibach.



Anton Delleba, Realitätenbesitzer, gibt im eigenen sowie im Namen der Familie und aller Verwandten die traurige und schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten guten Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwieger- und Großmutter u., der Frau

Maria Delleba, geb. Lavrenčič

Realitätenbesitzerin

welche am 20. d. M. um 9 Uhr abends nach längerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist. Die entseelte Hülle der theuren Bereuigten wird Sonntag, den 23. d. M., nachmittags halb 3 Uhr im Trauerhause, Maiffredygasse Nr. 6, feierlich einsegnet, nach dem St. Peter-Friedhofe überführt und in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt. Die heiligen Seelenmessen werden Montag, den 24. d. M., um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zum heil. Herzen Jesu gelesen.

Graz am 21. October 1892.

Course an der Wiener Börse vom 21. October 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Bare' (bar) prices for various categories like Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and Aktien.

Landes-Theater in Laibach.

Heute Samstag, 22. October 1892. Ungerader Tag: Zum erstenmale: Der Viceadmiral.

Internationales Panorama in der Tonhalle.

Von heute ab bis einschließlich Freitag, den 28. d. M., werden Ansichten von Rom mit dem Vatican III. Serie.

Ein Zimmer vermietet.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. (4824) 2-1

Das Neue Wiener Tagblatt ist zu vergeben.

Auskunft: Theatergasse Nr. 6, Glashandlung. (4798) 2-1

Fächer verloren!

Von der Barmherzigergasse durch die Wienerstraße bis zum Theater wurde am Sonntag ein antiker, fast unansehnlicher Fächer verloren.

Eine Violine ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. (4834)

GUT # HEIL! Heute Sieger-Kneipe im Jahn-Zimmer des Casino.

Beginn halb 10 Uhr abends. Vortrag: Erinnerungen an Jahn. Der Vorsitzende. (4801)

Ein solides Fräulein welches sehr gut kochen, bügeln und nähen kann und in allem und jedem den Haushalt sehr gut versteht...

Restauration Tauzherhof! Eröffnung der Winterlocalitäten im I. Stock. Geräumige, gut heizbare Zimmer; gute, billige Speisen und Getränke.

Michael Voje.

Baugründe zu verkaufen.

Auf der Triesterstrasse sind Baugründe in großem Flächenmaße oder auch parcelliert zu verkaufen.

Ein gutes CLAVIER (Stutzflügel) ist preiswürdig zu verkaufen.

Wozu sagt die Administration dieser Zeitung. (4786) 3-2

Zahnärztliche Anzeige.

Beehre mich, dem P. T. Publicum anzuzeigen, dass ich gegen Ende dieses Monats bestimmt zum bleibenden Aufenthalte in Laibach eintreffen werde.

Hochachtungsvoll Schweiger, Zahnarzt. (4690) 2

Jeden Samstag werden Filzhüte zum Ueberformen nach Wien geschickt.

Mein reich illustriertes Preisblatt von aufgeputzten Damenhüten für die Herbst- und Winter-Saison 1892/93 ist soeben erschienen und wird gratis und franco überallhin versendet.

Alle in diesem Preisblatte gezeichneten Hüte sind stets fertig auf Lager. Bestellungen auf Tüllhüte, Spizenhüte, Filzhüte und Sammhüte aller Art werden verlässlich nach neuesten Pariser und Wiener Modellen ausgeführt.

Hochachtungsvoll Heinrich Renda Damen-Mode-Gutsalon, Laibach. (4455) 5

Für Kranke und Gesunde

das beste Nährmittel, sehr notwendig für die Gesundheit, von Aerzten als 'ausgezeichnet' anerkannt und von vielen Kranken durch Zeugnisse warm empfohlen, ist

Trnkóczy's Hopfen-Malz-Kaffee wohlschmeckend und von gutem Aroma.

Ein Paket mit 1/4 Kilo Inhalt 30 kr. Billigster Bezug in 4 Kilo-Paketen. Zu haben per Postadresse: Ubald v. Trnkóczy, Apotheker in Laibach.

in Wien haben Depots die Apotheken: Victor v. Trnkóczy, V. Bezirk, Hundstürmerstrasse Nr. 113; Dr. Otto v. Trnkóczy, III. Bezirk, Radetzkyplatz Nr. 17; Julius v. Trnkóczy, VIII. Bezirk, Josefstädterstrasse Nr. 30; in Graz (Steiermark): Wendelin v. Trnkóczy, Apotheker; ferner alle Apotheken, Droguisten, Kaufleute etc. Wiederverkäufer erhalten namhaften Rabatt. (3167) 8

Janez Cigler slovenski pisatelj.

V spomin stoletnice njegovega rojstva spisal Ivan Vrhovnik, župnik trnovski v Ljubljani. Kart. stane 20 kr., po pošti 23 kr. Dobiva se pri

Ig. pl. Kleinmayr-jn & Fed. Bamberg-u knjigotržnica, Ljubljana.

Geschäfts-Anzeige.

Die ergebnis Gefertigte bringt hiermit zur Kenntnis ihrer P. T. Gäste, dass sie die Restauration „zur Sonne“

fortführt. Zum Ausschank gelangen: Kosler Märzen 20 kr., und von Weinen: Mallberger 60 kr., Wiseller 40 kr., Istrianer 40 kr., Unterkrainer 40 kr. und italienischer 36 kr. per Liter.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein achtungsvoll Eleonora Anna Ehrfeld. (4697) 3-2



C. Karinger empfiehlt:

Patent-Wattacylinder als Luftverschluss für Fenster und Thüren, Schutz gegen Zugluft, in weiß pr. Mtr. 5, 7 und 9 kr., in braun 6, 8 und 10 kr. Damen- und Herren-Ueberschuhe, englisches und russisches Fabrikat, in bester Qualität; (4832) 6-1

Stroh-Einlagesohlen mit Flanellfutter, das beste, um den Fuß trocken und warm zu erhalten, und dergl. vieles.